

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 75.

Telephon  
Nr. 29.

Mittwoch, den 18. September 1912.

Telephon  
Nr. 29.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 14. September. (Oberbürgermeister Kirchner, der zum 1. Oktober in den Ruhestand treten sollte, ist in Ehrwald bei Partenkirchen in Oberbayern, wo er seit drei Wochen krank darniederlag, im Alter von 70 Jahren gestorben.)

Der Kaiser hat an die Witwe des Oberbürgermeisters Kirchner das folgende Telegramm geschickt:

„Durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gatten schmerzlich berührt, spreche ich Ihnen und den Ihren mein warmstes Beileid aus. Ich hätte mich gefreut, wenn dem Entschlafenen nach einem so arbeitsreichen Leben und so verbienlichen Wirken als Oberhaupt meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin noch ein langer Lebensabend in wohlverdienter Ruhe beschienen gewesen wäre. Gott der Herr hat es in seinem Ratsschluss anders bestimmt. Er tröste Sie in Ihrem großen Leid.“  
Wilhelm, Rex.

— Prinz Eitel Friedrich, Major und Kommandeur der Leibeskadron des Leibgarde-Infanterieregiments, ist unter Stellung à la suite dieses Regiments als Kommandeur des 1. Bataillons in das 1. Garderegiment zu Fuß versetzt.

— Bei der Reichstagserversammlung in Schlettstadt am gestrigen Montag wurde gewählt Haegy (Zentrum) mit 7112 Stimmen. Andauer (Lib.) erhielt 2300 und Imbs (Soz.) 2753 Stimmen.

— Bei der gestrigen Landtagerversammlung im Wahlkreis Schleusingen-Ziegenrück für den verstorbenen Prääsidenten Freiherrn v. Erffa (Konf.) wurde Landrat Wagner-Schleusingen (Konf.) gewählt.

— Hamburg, 13. September. Der Senat wählte für den Rest des Jahres 1912 und für 1913 den Bürgermeister Dr. Schröder zum ersten, den Senator Dr. Predöhl zum zweiten Bürgermeister.

### Schluss des Kaisermanövers.

Kaiser Wilhelm, der am Donnerstag während des ganzen Tages im Manövergelände geweltet hatte, übernachtete in der Nacht zu Freitag im Paradelager bei Osdag, das er bereits früh 1/2 5 Uhr wieder verließ. Er beobachtete den Kampf am Freitag von Gollm und Lampersdorf aus. Die Manöver wurden um 10 Uhr abgebrochen, worauf der Kaiser in der Nähe von Osdag längere Kränk hielt.

Ueber den Ausgang des Kaisermanövers am 13. d. M. heißt es am Schluss eines längeren Wolffschen Berichtes: Troßdem das blaue Kavalleriekorps, geschickt den Nebel auszunutzen, die 9. rote Division attackierte und ihre Teile der Artillerie nahm, wurde Blau mehr und mehr umfacht. Die 40. Division wurde vollständig umzingelt und zum größten Teile vernichtet. Der Tag hätte für Blau nur mit einer schweren Niederlage enden können.

Der Kaiser reiste mit Gefolge im Sonderzug von Osdag nach Station Wildpark ab, wo er nachmittags um 4 Uhr eintraf. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Adalbert eingefunden. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in das Neue Palais. Im Laufe des Sonnabend reiste der Kaiser zu den Flottenmanövern nach Wilhelmshaven.

Weider hat sich kurz vor Schluss der Manöver ein schwerer Flegelunfall ereignet. Bei Reising an der Mulde stürzte ein Albatrossflugapparat ab. Der Fliegeroffizier und sein Begleiter wurden schwer verletzt.

### Untergang des Torpedoboots „G 171“.

Den bevorstehenden Flottenmanövern in der Nordsee ist ein schwerer Unglücksfall in der Marine vorausgegangen. Das bei Helgoland versammelte Geschwader übte während der letzten Tage in der Nähe der Insel. Eine der bekanntesten Geschwaderübungen ist das Durchbrechen der Reihe der in Kiefformation vorbeifahrenden Schiffschiffe durch die Torpedoboots, die des öfteren schon zu Kollisionen geführt hat. Hierbei hat sich Sonnabend ein schwerer Unglück zugegetragen.

— Cuxhaven, 14. September. Nach hierher gelangten Meldungen ist heute Mittag das Torpedoboot „G 171“ von S. M. S. Fähringen bei einem Durchbruchversuch gerammt worden und in 15 Minuten in 80 Meter Wassertiefe gesunken. Fünf Mann werden vermisst. Die Unfallstelle befindet sich nördlich von Helgoland. Die zweite Torpedobootsflottille, zu der das verunglückte Torpedoboot „G 171“ gehört, ist heute abend 8 Uhr in Wilhelmshaven eingelaufen. Sie hatte die Fähringen halbtags gesicht. Vermisst werden Verwaltungsschreiber Wilsen, die Torpedomaschinenmaate Müller und Koigich, der Torpedobehälter Busch und der Torpedomatrose Schulz (Friedrich). Der Torpedomaschinenmaat Danzerbring ist nach vergeblichen Wiederbelebungsversuchen verstorben. Der Obermatrose Schimmelspanning erlitt einen Schenkelbruch und wurde in das Marinehospital in Wilhelmshaven überführt.

— Wilhelmshaven, 14. September. Von der Mannschaft des untergegangenen Torpedoboots „G 171“ wird auch Torpedobehälter Wichmann vermisst.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 16. September. Nachrichten aus authentischer Quelle besagen, der letzte italienische Vorschlag bei den Friedensverhandlungen sei dahingegangen, die Türkei erkläre die Unabhängigkeit Lybiens und gebe ihre dortigen Interessen auf. Italien werde sich dann mit den Eingeborenen verständigen. Die Pforte soll diesen Vorschlag für unannehmbar erklärt haben. Es verlautet, daß die ottomanischen Delegierten Lausanne verlassen.

### Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Tokio.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser Mutsuhito begannen am 13. d. M. früh mit einem letzten Trauergottesdienst in der großen Halle des Palastes, dem der neue Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie Prinz Heinrich von Preußen beiwohnten. Der neue Kaiser in der Uniform eines Generalissimus mit schwarzem Trauerflor um den Arm und schwarzem Porteepe betrat die Halle in einer Prozession, die von den Zeremonienmeistern geführt wurde. Der Kaiser wurde von dem Oberzeremonienmeister und dem Minister des kaiserlichen Hauses geleitet; ihm folgten die Hofkammerer mit dem kaiserlichen Schwert und dem kaiserlichen Stengel, der neue Oberstkammerer Fürst Kasura und die Adjutanten, sodann die Prinzen kaiserlichen Geblütes. Die Kaiserin kam in einer zweiten Prozession, die von dem Oberhofmeister und seinen Gehilfen geführt wurde; sie trug ausländische Trauerkleidung und wurde von ihren Ehrendamen begleitet. Ihr folgten alle Prinzessinnen kaiserlichen Geblütes. Die Kaiserinwitwe erschien in einer dritten Prozession. Nachdem alle ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die Vorhänge vor dem kaiserlichen Katafalk von den Priestern zurückgezogen; es begannen die Trauerzeremonien, in deren Verlauf der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe und die Prinzessinnen und Prinzen von kaiserlichem Geblüt dem Geiste des abgestorbenen Kaisers ihre Verehrung bezeugten. Dann verließen die kaiserlichen Herrschaften in Prozession — in derselben Reihenfolge, wie beim Eintritt — die Halle, worauf die übrigen Mitglieder der Versammlung dem Geiste des Kaisers ihre Huldigung darbrachten.

Tokio, 13. September. Die Leiche des verewigten Kaisers wurde abends kurz nach 8 Uhr aus dem Kaiserpalast nach dem Toyama-Parabesfeld gebracht. Den Staatsministern, den Mitgliedern beider Häuser des Reichstages, dem diplomatischen Korps und anderen hervorragenden Persönlichkeiten waren am Eingang zum Palast Plätze angewiesen. Beim Scheine des auf dem Hofe brennenden Wachsfeuers und aufgestellter Fackeln fuhr der alte Sitt gemäß von fünf Ochsen gezogene Seidenwagen zum Palasteingang, wo der Sarg aufgenommen wurde. Der Kaiser in der Galauniform des Daiganju (Oberbefehlshaber aller Land- und Seestreitkräfte) mit Trauerflor, die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe in altjapanischer Tracht, dunkelbraun und orange mit aufgelöstem Haar, der Kronprinz und seine beiden jüngeren Brüder und der junge Prinz von Korea geleiteten den Sarg bis zum Portal. Der große Zug, welcher der Leiche folgte, nahm inzwischen seinen Weg nach dem Parabesfeld. In dem militärischen Ehrendienste hatte das Landheer 20000, die Kriegsstotte 10000 Mann gestellt. Alle Truppenteile einschließlich der in Korea, der Mandchurie, Formosa und Sachalin stehenden Truppen, waren vertreten. Die gesamte kaiserliche Leibgarde-Division eskortierte den Sarg, während die anderen Truppen Spalier bildeten. Der erblose Trauerzug, in dem Sonnenbanner, Mondbanner und andere kriegerische Embleme getragen wurden, gewährte in seiner fremdbartigen Mannigfaltigkeit ein seltsames, höchst eindrucksvolles Schauspiel.

Tokio, 14. September. Der Leichenzug gleich im ganzen der Prozession in Tokio, nur daß die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit ihrem glänzenden Gefolge von Hofleuten, Militärs und Marineoffizieren nicht dabei waren. Zur Überwindung der letzten steilen Strecke zum Verggipfel war eine Drahtseilanlage errichtet worden, mittels deren der riesige Sarg auf einem Wagen emporgezogen wurde. Die Beisetzung im Grabe selbst vollzog sich nur in Gegenwart der Priester, der kaiserlichen Vertreter, der obersten Begräbnisbeamten und der notwendigsten Zeugen. Alle anderen blieben am Fuße des Hügel zurück. Das Grab selbst, das von Granit eingefast ist, ist vollkommen fertig. Der Bau des kaiserlichen Mausoleums wird jedoch nicht begonnen, ehe der 100. Tag nach dem Tode des heimgegangenen Kaisers vorüber ist. An diesem Tage wird dann über dem Grabe ein Weihgottesdienst abgehalten werden, worauf das Dnuba abgerissen und der Bau des Mausoleums begonnen wird. Gleich nach dem heutigen Begräbnis wurde die Bahre, auf der der Sarg getragen wurde, verbrannt und morgen wird eine besondere religiöse Feter stattfinden, bei der die Nische im Vorhofe des Mausoleums beigeleitet werden wird. Der gestrigen in Tokio benutzte Ochsenwagen wird gleichfalls verbrannt werden. Seine Nische wird in der Umwallung des Palastes begraben. Auch der Waggon des Eisenbahnzuges, auf dem die Leiche des Kaisers befördert wurde, wird verbrannt.

### Selbstmord des Generals Rogi.

Tokio, 14. September. General Rogi, einer der berühmtesten japanischen Generale, der heldentümliche Eroberer von Port Arthur, der Besitzer des Ordens Pour le mérite, beging gestern am Tage der Beisetzung des verstorbenen Kaisers Mutsuhito mit seiner Gattin nach uralter japanischer Sitte Selbstmord.

Das Harakiri des Grafen Rogi. Ueber den Selbstmord des Generals Rogi

und seiner Gattin wird noch berichtet: Nogi durchschnitt sich mit einem kurzen Schwert die Kehle und seine Frau erschloß sich in dem Augenblick, als Kanonenschüsse den Aufbruch des Trauerzuges aus dem Palast ankündigten. Sie führten die Tat in japanischer Nationaltracht in ihrer Wohnung in Matsui aus, nachdem sie einen Abschiedskrug Sake aus Tassen genommen hatten, die ihnen der verlorbene Kaiser, dessen umförmiges Bild an der Wand hing, zum Geschenk gemacht hatte. Neben den Leichen wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden. Als ein bei Nogi wohnender Gelehrter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall rief überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervor.

Neben der letzten Stunden Nogis werden aus Tokio vom 14. September noch folgende Einzelheiten gemeldet: Freitag früh ließ Nogi einen Photographen zu sich kommen, der ihn und seine Gattin im Garten seiner Wohnung photographieren mußte. Dann begab sich Nogi zur Trauerfeier in den Palast. Er verweilte auch längere Zeit in dem Gemache, wo die Leiche des Kaisers Mutsuhito aufgebahrt war. Auf dem Rückwege nach der Wohnung sprach er im Palaste des Prinzen Fushimi vor, wo er noch als Obmann des Empfangskomitees tätig war. Der dramatische Selbstmord, der sich in dem größten Augenblick des nationalen Lebens ereignete, wird von hervorragenden Militärs und seinen Landesleuten als eine herrliche Tat (!) und eine patriotische Handlung der Ergebenheit angesehen. Aber, da die Nation in tiefster Trauer und der Kaiser in völliger Abgeschiedenheit ist, ist es unmöglich, die gebührenden letzten Ehren dem toten General zu erwirken. Infolgedessen wird auf die von dem Tode Nogis keine Kenntnis genommen.

### 23. Internationaler Eucharistischer Kongress.

Der zweiten feierlichen Versammlung am Donnerstag in der Notunde wohnte, stürmisch begrüßt, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin bei, außerdem zahlreiche Erzherzöge, Erzherzoginnen usw. Der Kardinal-Vogel sandte im Namen des Kongresses an den Papst ein Jubiläumstelegramm. In den Sektionsberatungen referierte Halberstadt-Professor Kirch (Freiburg-Schweiz) über das Thema: „Die eucharistische Feter der Urkirche beruht ausschließlich auf der Eingebung durch Jesus Christus“. Der Rektor des griechisch-katholischen Seminars in Lemberg, Soclan, referierte über die Aneignung, eine Konfession des lateinischen und griechischen Ritus zu bearbeiten. Die Referate über diese wurden in der Augustinerkirche gehalten. Über Jugendheilsfrage referierte in der Kirche Am Hof u. a. Probst Heinrich Knoche-Magdeburg über den Gegenstand, wie der Weibeszug für die Jugend möglichst fruchtbringend gemacht werden könne. In der Ausstellung für kirchliche Kunst hielt der Erzbischof von Lemberg, Bilczewski, einen Lichtbildervortrag über die Eucharistischen Bilder der römischen Katakomben.

Der internationale Eucharistische Kongress ist Sonntag geschlossen worden. Der nächste Kongress findet im April 1913 auf Malta statt. Abends fand ein Empfang in der Hofburg statt.

Wie n. 15. September. Den Abschluß und den Höhepunkt des Eucharistischen Kongresses bildete die heutige Sakramentsprozession, die sich durch die ganz außerordentliche Beteiligung der Wiener Bevölkerung und durch die aus dem ganzen Reich herbeigeströmten Massen zu einer imposanten Kundgebung gestaltete. Das Programm erfuhr trotz des stürmischen Regens und der kühlen Witterung keine wesentliche Änderung, auch auch der Kaiser ließ sich nicht abhalten, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Schon gegen 5 Uhr früh rückten die Truppen zur Spalierbildung heran und das Publikum besetzte in dichten Scharen sämtliche Straßen, durch die der Zug seinen Weg nehmen sollte. Stundenlang harrte die Menge bei Sturm und Regenschauern geduldig aus.

Am Stefanstodm versammelten sich frühzeitig die päpstlichen Kammerer und Ordensritter in ihrer materiellen Ordenskleidung, die Vertreter des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, der Landtage und des Gemeinderates. Um 11 Uhr vormittags erfolgte die Fahrt der Mitglieder des Kaiserhauses zum Stefanstodm. Der Kaiser sowie die Mitglieder des Kaiserhauses wurden von der Menge begeistert begrüßt. Vor dem Hauptportal wurde der Kaiser vom Marsch in voller Ornat empfangen und in den Dom geleitet. Nach der heiligen Handlung rangierten sich Edelknechte, Truchesse, Kammerer und die Geheimen Räte,

zu Pferde und in prachtvollen Galakarossen als Vorzug. Die Bischöfe bestiegen ihre Wagen, ebenso die Karbiäle, und langsam setzte sich der in seiner blendenden Pracht fastimmernde Zug in Bewegung. Den Zug der berittlenen Hofkammeroffiziere eröffnete der Oberkammerherr Graf Raschy. An diesen schloß sich ein Hofgalarwagen mit den päpstlichen Begleitern des Kardinal-Vogel. Daran wiederum sechs Hofgalarwagen mit 24 Bischöfen. Drei Sultanskarossen führten zwölf Kardinäle und Bischöfe. In fünf sechspännigen Leibkarsossen folgten die Erzherzöge. Nun folgte der Prinzengalarwagen für das Allerhöchste, der zu beiden Seiten von Klerikern mit Fackeln geleitet wurde. Im Wagen saßen Kardinal-Vogel von Hofmann und Kardinal Dr. Nagl. Die Monstranz bestand aus Gold und Edelsteinen, die dem Schatz von Mariastadt entnommen sind. In einem Leibkarsossen folgten dem Allerhöchsten der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand. Acht Stimmelngeige zogen den Wagen, der von sechs Edelknechten, zwei Arcieren und zwei ungarischen Leibgarben zu Pferde begleitet war. Zu fünf sechspännigen Leibkarsossen folgten zwölf Erzherzöge, in einem Sultanskarossen Generaladjutant Graf Paar und Oberhofmeister Freiherr von Numerskirch. Die Arcierleinibgarde und ungarische Trabantenleinibgarde zu Pferde bildeten den Beschluß.

Der zwei Kilometer lange Zug bewegte sich über die Notturnstraße, den Franz-Josef-Platz und die Ringstraße zum äußeren Burgtor. Die Wächter entließen ihr Haupt, als die Monstranz vorüberfuhr wurde und sanken in die Knie. Draufende Hoftruppen begleiteten längs des ganzen Weges unter Märsch und Säuferschwung die Monarchen. Der Monarch, der barhaupt im Wagen saß, dankte unermülich nach allen Seiten. Am dem äußeren Burgtor war ein herrlicher Altar errichtet worden. Dort hielten Kardinal-Vogel von Hofmann in Gegenwart des Kaisers und der kaiserlichen Familie eine stille Messe lesen und zum Schluß der Menge den Apostolischen Segen erteilen sollen. Diese feierliche Handlung mußte mit Rücksicht auf den stürmischen Regen unterbleiben. Die Prozession erreichte ihren Höhepunkt, als der Zug vor dem äußeren Burgtor eintraf. Das Publikum und die nach Hunderttausenden zählenden Nationalitäten brachten in einem donnerähnlich sich fortplanzenden Jubel aus, als sie des Kaisers ansichtig wurden. Lächer wurden geschwenkt und die Glocken sämtlicher Kirchen der inneren Stadt läuteten. Der Kardinal-Vogel und die übrigen Kardinäle erteilten unaufgefordert aus den geschlossenen Wagen den Segen. Der Kaiser dankte ununterbrochen für die ihm dargebrachten Ovationen. Als die Spitze des Zuges den inneren Burgplatz erreicht hatte, machte der Zug halt. Der Kaiser, die Erzherzöge, Kardinal-Vogel von Hofmann und die übrigen Kirchenfürsten begaben sich dann in die Hofburg-Pfarrkirche, wo Kardinal-Vogel von Hofmann eine Messe las. Nach Beendigung der feierlichen Handlung löste sich der Zug auf. Die Feter machte auf alle Teilnehmer einen tiefen, unübergehbaren Eindruck.

## Vokales u. Provinziales.

Sobran D. S., den 17. September 1912.

§ (Kriegerverein). Ein bedeutungsvoller Tag war für den hiesigen Kriegerverein der vergangene Sonntag, an welchem Tage ihm der von seiner Majestät dem Kaiser verliehene Fahnenhonorar überreicht wurde. Der Verein versammelte sich zu diesem feierlichen Akte im Vereinslokale (Brauer's Saal) und marschierte um 4 1/2 Uhr nachmittags in stattlicher Anzahl unter Vorantritt der Kapelle der Dubensgrube vor das Rathaus. Nachdem die Front des Vereins abgesehen war, erfolgte die Ueberreichung des Fahnenbandes durch Herrn Bürgermeister Reiche. In seiner Ansprache betonte der Herr Bürgermeister zunächst die Sonderstellung und Vorzugsstellung, welche der Kriegerverein gegenüber den anderen Vereinen einnimmt. Wie streng die Vorschriften bei den Kriegervereinen gehandhabt werden, gehe auch daraus hervor, daß denselben eine Waffenzzeit von 3 Jahren vorgeschrieben sei, ehe sie an die Anschaffung einer Fahne herantreten dürfen. Und wenn dann der Verein 25 Jahre hindurch in Liebe und Treue für Kaiser und Reich gearbeitet, dann bleibt auch der kaiserliche Dank nicht aus. Ihm (Redner) sei der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, das Zeichen kaiserlicher Güte an die Fahne des hiesigen Kriegervereins zu heften. Er tue dies gerne und mit dem Wunsche, daß der Verein sich stets dieser Allerhöchsten Auszeichnung bewußt sein und bemüht bleiben möge, gemäß dem Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland! Nachdem das Band an die Fahne geheftet, sprach der

stellvertretende Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Apothekenbesitzer, Oberapotheker Kunz, den Dank des Vereins aus und gab der Versicherung Ausdruck, daß der Verein auch weiterhin eine Pflanzstätte des Deutschtums in Liebe und Treue zum Vaterlande sein und bleiben werde. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch, welches brausenden Widerhall fand und worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. — Der Verein marschierte hierauf zurück in den Brauer'schen Saal, woselbst ein Kommer abgehalten wurde. Im Verlaufe desselben brachte Herr Oberapotheker Kunz das Kaiserhoch aus. Herr Bürgermeister Reiche toastete auf den Kriegerverein Sobran. Der Kommandeur des Vereins, Herr Fabrikbesitzer H. Dubei, gedachte des 2. Vorsitzenden, Herrn Oberapotheker Kunz, welcher am 1. Oktober von hier verzieht, dankte diesem für sein langjähriges Wirken und Schaffen im Vereine und brachte ein Hoch auf ihn aus. In seinen Abschiedsworten an den Verein wünschte Herr Oberapotheker Kunz, daß der Verein weiter in denselben Bahnen wie bisher wandeln und wachsen, blühen und gedeihen möge. Zum Schluß hielt noch der Schriftführer des Vereins, Herr Malermeister Sipp eine Rede, welche in ein Hoch auf den Herrn Bürgermeister ausklang. Der Kommer nahm den schönsten und würdigsten Verlauf.

§ (Das Bejektivrennen) des Gaus 37 (Bezirk Ditra), welches vorigen Sonntag hier selbst abgehalten werden sollte, ist des unglücklichen Wetters wegen abgesagt worden. — Der hiesige Radfahrerverein veranstaltet am Sonntag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Brauer'schen Saale ein Herbst-Langfränzchen.

§ (Kantinenjuchterverein). Mancher Leser dieser Zeitung wird sich eines Wunders nicht haben erwehren können, als er im Inseratenteil die Einladung zur Begründung eines Kantinenjuchtervereins las. Aber so lächerlich, wie es scheint, ist die Sache doch nicht. Derselbe hat einen recht ersten Hintergrund. Das Kantinen gilt bei uns zwar häufig genug als Niederplatz, aber das ist keineswegs seine Hauptbestimmung. Bei richtiger Haltung und Pflege erwirbt es sich nämlich als ein äußerst nützliches Tier. Vor allem ist es Fleischlieferant. Es liefert eine Menge wohlgeschmecktes und nahrhaftes Fleisch. In anderen Ländern, z. B. in Frankreich, in Belgien und in England hat man dies schon seit langen Zeiten erkannt. Dort wird das Kantinenfleisch von jedermann geschätzt und gewürdigt. Nicht bloß auf dem Tische der Armen, sondern auch auf den Tischen der Reichen nimmt es einen bevorzugten Platz ein. In dem aber aufzuklären sein wollenden Deutschland gibt es heute noch viele Leute, welche das Kantinenfleisch für ungenießbar erklären. Es ist darum mit Freuden zu begrüßen, daß sich endlich mehrere gleichsinnige Herren zusammengetan haben, um am hiesigen Orte gegen jene Vorurteile Front zu machen und dem Kantinen zu seinem Rechte zu verhelfen. Um diese Absicht zur Ausführung zu bringen, soll ein Kantinenjuchterverein begründet werden. Durch denselben sollen entsprechende Belohnungen über Haltung und Pflege, über Auswahl geeigneter Zuchtstämme und vornehmlich über die Verwendbarkeit des Kantinenfleischs verbreitet werden. Alle, welche sich für diese Vereinsbegründung interessieren, werden hiermit nochmals auf die Versammlung aufmerksam gemacht.

§ (Jugendlicher Selbstmörder). Der beim Kaufmann J. hieselbst in der Lehre befindliche Walter Meerrrettig versuchte sich am Sonntag Abend das Leben zu nehmen. Er wurde nach Einlaufen des letzten Zuges um 12 1/2 Uhr in einem Abteil 4. Klasse von dem die Waggon's revidierenden Beamten mit einer schweren Schußverletzung im Kopfe auf der Bank sitzend aufgefunden; er hatte sich mittelst eines Revolvers, welcher auf dem Fußboden lag, einen Schuß dicht unter der rechten Schläfe beigebracht; unter ihm befand sich eine große Blutlache. — Wie festgestellt wurde, hat der Beteiligte die Tat aus Furcht vor Strafe begangen. Die Schwester seines Lehrherrn fand am Sonntag früh beim Aufräumen in seinem Zimmer einen neuen Revolver; da er eigene Geldmittel zur Beschaffung einer so teuren Waffe nicht besaß, sah er sich als unrichtiger Mensch entlarvt. Die Schußwaffe wurde in einem Nachschloß im Schlafzimmer des Lehrherrn von dessen Schwester aufgefunden; Herr J. selbst war an dem fragl. Tage verreist. Als nach Schluß des Sonntagvormittag-Sothtedienstags Meerrrettig nicht im Geschäft erschien, wurde nach ihm geforscht und es stellte sich heraus, daß er mit dem 11-Uhr-Zuge nach Wien gefahren war; den Revolver hatte er im Schlafzimmer seines Lehrherrn wieder aufgefunden und mitgenommen. Fräulein J. beantragte

nun Herrn Stadtmagistrat Wenzel, welcher eine Revision des Zimmers des Behringers vornahm. Aus dem Tische des Zimmers war eine offene Holzschale ausgefallen, worin zu lesen war: „Auf Wiedersehen im Jenais! Ich suche meinen Tod und werde ihn auch finden und zwar im Walde. Niemand soll deswegen bestraft werden, da ich nur allein die Schuld trage. Walter Meerrittig.“ Die Polizei in Beuthen wurde benachrichtigt und ein Freund des Vcherrn fuhr nach Beuthen, um den Waisen von seinem Vorhaben abzubringen; jedoch konnte derselbe dort nicht ermittelt werden. In der Nacht fand man ihn wie oben geschildert in dem Abteil des Eisenbahnwagens, in welchem er allein angekommen war, jedoch ihn niemand an seiner unglückseligen Tat hindern konnte. Seitens der Eisenbahnverwaltung wurde alsbald der inzwischen zurückgekehrte Vcherrherr und ein Arzt herbeigerufen und der Schwerverletzte, welcher sich bei voller Besinnung befand, in das städtische Krankenhaus geschafft. Die Kugel war rechts dicht unter der Schläfe eingedrungen und links wieder herausgetreten. Die Verletzung ist so schwer, daß der Vcherrherr, falls er mit dem Leben davonkommen sollte, wahrscheinlich das Augenlicht verlieren wird. — Der Revolver hatte sich Meerrittig von der Firma Stukenbrock in Gladbach durch dritte Hand verschaffen lassen; gegen die Firma wird Strafverlangen gestellt werden. M. ist 17 Jahre alt und Waisenknabe. Sein Vcherrherr war mit ihm, einem äußerst intelligenten Knaben, bisher stets zutreffen. Bei seiner Vernehmung gestern im Krankenhaus gab der Vcherrherr dem Stadtmagistrat Wenzel an, die Tat aus Furcht vor Bestrafung verübt zu haben. Wie der Beamte weiter ermittelte, hat sich M. bereits früher durch dritte Hand mehrere Revolver verschaffen lassen und dieselben weiterverkauft; die Abnehmer derselben sind ermittelt und die Revolver zumteil beschlagnahmt worden.

**\* (Kriegsmaterial.)** Stößere Aufträge für Panzerplatten und Geschütze für die Feldartillerie sind in der Waldenburg vom Kriegsministerium in Auftrag gegeben worden. Die Werkstücke, in denen die Herstellung des Kriegsmaterials erfolgt, werden vor dem Versuch von Fremden streng abgesperrt. Ein Offizier hat in Kottowitz Wohnung genommen, der das fertige Material prüft und abnimmt.

**\* (Petroleum wird billiger.)** Gas und Elektrizität haben dem Petroleum als Beleuchtungsmittel so stark Konkurrenz gemacht, daß die Nachfrage und damit der Preis gesunken ist. Der große amerikanische Petroleumtrust hat sich gezwungen gesehen, den Preis um 30 Pf. auf 8,85 Mark für 100 Liter herabzusetzen. Wir hätten einmal sehen mögen, wie der amerikanische Trust die Preise hinaufgeschraubt hätte, wenn Ersatzmittel für das Petroleum nicht gefunden worden wären. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der sich die eigene ausreichende Produktion in unseren Kolonien auch von der Herrschaft Amerikas auf dem Baumwollmarkt befreit.

**\* (Billige Milch und Butter.)** Eine löbliche Ausnahme in den hohen Milch- und Butterpreisen macht ein Rittergut bei Marklissa. Dieses sucht Milch- und Butterabnehmer, bietet das Alter guter Milch für 14 Pf. an und gibt die beste Butter zu Tagespreisen ab. Man sieht daraus, daß die Verteuerung von Milch und Butter tatsächlich nur dem Zwischenhandel zuzuschreiben ist. Die Landwirte, welche mit Großabnehmern abgeschlossen haben, sind gehalten, die Lieferungen zum gleichen Preise wie bisher fortzusetzen. Nur zu berechtigt ist also der Widerstand der Hausfrauen gegen die unbilligen Preisforderungen. Es ist neuerdings weigerten sich in Mustau die Hausfrauen, den Milchpreis von 20 Pf. zu zahlen und wollten nur 16 bis 17 Pf. pro Liter geben. Die Milchwagen setzten nur sehr wenig Milch ab. Man beschloß, nur noch konfirmierte Milch zu verwenden. Auch in Hoyerwerda weigerten sich die Hausfrauen, die Butter für 1,50 M. zu kaufen. Die Verkäufer beharrten auf ihren Forderungen und mußten zumteil ihre Butter wieder mit nach Hause nehmen. — Ein Milch- und Butterboikott wurde in einer Volksversammlung in Liegnitz beschloffen. Der Boikott soll sich über ganz Niederschlesien erstrecken und bis zum 28. d. Mts. durchgeführt werden.

**\* (Kardinal Kopp)** ist am Sonntag abend 10 Uhr 15. Min. in einem ihm von der K. R. Staatsbahnverwaltung zur Verfügung gestellten Salonwagen von Wien abgereist und hat sich über Passau nach Schloß Johannisberg begeben. Sr. Eminenz wird voraussichtlich erst Anfang Oktober nach Breslau zurückkehren.

**\* (Rittergutsbesitzer Mütter.)** Mitterwoch starb in Rybnik nach langem Leiden der frühere Rittergutsbesitzer Gustav Mütter, Mit-

glied des Kreisausschusses und des Kreisrates Rybnik, sowie der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien. Der Verstorbene hat über ein Mannesalter dem Kreise Rybnik durch Grundbesitz angehört und in den mannigfachen Ehrenämtern dem Kreise Rybnik die wertvollsten Dienste geleistet.

**\* (Tod auf dem Wandverfelde).** Unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung fand am Donnerstag nachmittag in Leobschütz die Beerdigung des auf dem Wandverfelde tödlich verunglückten Kanoniers Werner von Feldartillerie-Regiment Nr. 21 statt. Außer den Angehörigen des Verunglückten, der im 19. Lebensjahre und ersten Dienstjahre stand, befanden sich im Trauergefolge Generalmajor von Blümling, Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, Oberst Klotz, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 21, sowie fast alle Offiziere und Unteroffiziere der zur Zeit dort in Quartier liegenden Truppenteile. Die Trauermusik stellte das Trompeterkorps des Husaren-Regiments Nr. 6. Oberkaplan Seichter hielt eine zu Herzen gehende Grabrede.

**Rybnik, 14. September.** In dem Verleumdungsprozess gegen den Amtsrichter Kuttel in Rybnik hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil der Rathhörer Strafkammer Revision beim Reichsgericht eingelegt, der sich Hauptmann Kammer, Oberleutnant v. Wittgenhoff und Generalmajor v. Wobbeim als Nebenkläger angeschlossen haben.

**Kobler, 14. September.** Am 23. September findet die Weihe der in Kobler erbauten neuen Kirche statt.

**Neuberun, 13. September.** Der hiesige Ort und die Umgegend war von dem 51. Regiment, welches ins Manöver unweit Tschau zog, von Sonntag bis Montag mit Quartier belegt. Die Verpflegung an allen Stellen war sehr gut. Ein schöner Zufall wollte es, daß hier die Regimentkapelle der 51er bei der Rittergutsbesitzerin Frau Hedwig Kollas zu Kobrzeg bei Neuberun einquartiert war. Dem Herrn Musikdirektoren wurde von dem Geburtsstage der Wittia Mitteilung gemacht. Ein Zufall wollte es, daß an ihrem 51. Geburtsstage die 51. Regimentkapelle bei ihr im Quartier lag. Der lieben Wittia wurde Sonntag von der Kapelle ein Ständchen gebracht. In der Mittagsstunde wurde von derselben Kapelle ein Konzert im Ort veranstaltet.

**Ratibor, 16. September.** Der früher hier beschäftigte Kino-Regisseur Otto v. Drehow wurde vom Schöffengericht wegen versuchten Betruges und Diebstahls zu sechs Monaten und eine Woche Gefängnis verurteilt.

**Leobschütz, 16. September.** Einem Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 23 wurde Freitag während der Manöverübungen durch eine Blaspatriole aus dem Gewehr eines Internationals ein Damm abgeköpft. Er hatte das Gewehr nicht gesichert gehabt. — Ein Soldat des Maschin-Regiments verunglückte dadurch, indem er den Stoß einer Wange in den Hals erhielt.

**Gleiwitz, 16. September.** Der „Reichsanzeiger“ meldet die Bestätigung der Wahl des zweiten Bürgermeisters Mielke zum ersten Bürgermeister in Gleiwitz für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren.

**Beuthen OS., 16. September.** Auf der Viktoria-Grube wurde der Salmt Säurer Klose in letzter Nacht durch einen Sprengschuß getödtet.

**Friedenshütte, 15. September.** In dem über 13000 Einwohner zählenden Stadtteil Beuthen OS. — Friedenshütte — war seit vielen Jahren eine eigene Kirche ein dringendes Bedürfnis. Dieser heilige Wunsch der Parochianen ist nunmehr erfüllt worden, denn eine herrliche Kirche im romanisch-niederländischen Stil, — vielleicht die schönste und größte Niederschlesiens — nennen sie ihr eigen. Am Sonntag, den 15. d. Mts. wurde sie vom Weihbischof Dr. Augustin konsekriert und dem Gebrauche übergeben.

**Alpine, Kr. Beuthen, 16. September.** Bei einem Ausflug, den die Eheleute aus Charlottenhof nach Königshütte unternommen hatten, verging sich die Schulleiterin an einer starken Strickleiter. Die eisernen Haken lösten sich los und brachten einen 13 Jahre alten Schulknaben eine schwere Schädelfraktur bei. Der Knabe ist kurze Zeit nach seiner Entlieferung in das Königshütter Lazarett an den Folgen der Verletzung gestorben.

**Rybnik, 16. September.** In die hiesige Kollekte des Lotterietischens Nr. 1474 fielen 50000 M. Mark der Preussischen Lotterie. Kleine Leute in Rybnik sind die Gewinner.

**Krummhübel, 16. September.** Auf der Dorfstraße von Nieder-Krummhübel, in der Nähe seiner Wohnung, wurde der Valermesser Fritz Anschütz erschossen aufgefunden. Der

Mörder, ein beim Bau der neuen Gasleitung beschäftigter Arbeiter, wurde vom Pirchberger Polizeihund gestellt. Er gestand die Mordtat ein. Ein vorausgegangener Wirtshausstreit soll die Ursache der Mordtat sein.

**Greifensee, 16. September.** Wie bekannt, fand das Festessen im großen Saale des Hotels „Bour au Lac“ in Zürich aus Anlaß der Anwesenheit unseres Kaisers daselbst an einem einzigen Kreisrunden Tische statt. Der Durchmesser des Tisches betrug 7 Meter, der Flächeninhalt also 38,5 Quadratmeter. Dieser Tisch stammt aus der weltbekanntesten Langenloffer Firma „E. Schläpfer Holzindustrie vorm. Aufschwemh & Schmitz“ und wurde vor einigen Wochen auf Bestellung der Stadt Zürich eigens angefertigt. Der eiserne Tisch ruht auf 32 Beinen.

### Quilassen No. 26709.

*„Ich bin gewarnt zu unglücklich  
von ihm fimm Malzgeschmack,  
ein Köhn in das ganzes. Von  
jagt an wem in ist mir noch  
Katharinen Malzcaffan  
wintan.“*

*„Lor Ojfall magst!“*

### Bermischtes.

— Räte in England — Hitze in Amerika. In ganz England ist seit einigen Tagen starke Räte eingetreten. Besonders in Yorkshire ist das Thermometer sehr gesunken. Auch von einer Nachlassung der Regengüsse ist nichts zu hören. In Südamerika mußten wegen des ankommenden kalten Regens sämtliche Erntearbeiten eingestellt werden. Im schroffen Gegenatz hierzu stehen New Yorker Weibungen, die von einer ungewöhnlichen Hitze in den Vereinigten Staaten zu berichten wissen. In einer Ortlichkeit des Staates Ohio wurden in der vergangenen Woche während eines Turnfestes 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Hitze übermäßig und mußten einem Spital zugeführt werden. Die turnerischen Übungen wurden eingestellt. Das Thermometer wies 58 Fehrigkeit auf. In Chicago sind drei Personen der todsicheren Hitze erlegen.

— Verlobung der Helene Maczoch im Gefängnis. Aus Petrikau wird gemeldet; Helene Maczoch, die gegenwärtig wegen Zeltnahme an Herberden ihres Schwagers ihre Strafe verbüßt, richtete an die Gefängnisverwaltung die Bitte, sich mit dem Arrakanten Zebrowski, der gleichfalls in der Strafanstalt in Petrikau eine Strafe abbußt, verloben zu dürfen.

— Eine ganze Familie an Blühergung gestorben. In St. Wobol erkrankte Donnerstag die Familie des Kreiters Hammer an Blühergung. Freitag sind, wie aus Weg gemeldet wird, der Vater und fünf Kinder gestorben. Die Mutter liegt hoffnungslos daneben.

— Im Konkurs des verschwundenen Berliner Rechtsanwalts Bredere sind bis jetzt 132216 Mark vorrechtlose Forderungen angemeldet, einschließlich 50000 Mark Verwandtenforderungen. Die Verbindlichkeiten dürften jedoch weit höher sein. Die Aktiva betragen nur 5450 Mark.

— Wien, 13. September. Aus Krakau wird gemeldet, daß der verstorbenen Eisenbahnarzt Dr. Schylofonski sein gesamtes, reichlich hunderttausend Kronen betragendes Vermögen für polnische Schulzwecke hinterlassen hat. Schylofonski lebte so einfach, daß man seine Vermögensverhältnisse für die allerärmlichsten hielt, und ihm ein so bedeutendes Vermögen nicht zutraute.

— Berlin, 16. September. Auf dem alten Schöneberger Kirchhof wurde gestern der 67jährige Gerichts- und bürgerliche Schlichter zu Gassen getragen, der in der Schlacht bei Mars la Tour das Signal zu der todesmutigen Attade gegeben hatte. Militärliche Vereine und das Trompeterkorps des ersten Garde-Dragooners-Regiments erwiesen ihm die letzten Ehren.

— Dortmund, 16. September. In Hagen wurde gestern vormittag die erste Einäscherung in Preußen vorgenommen. Die Leiche einer Krefelder Dame ist eingäschert worden.

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer parsonen Wirtschaftsführung der Hausfrau! Große Ersparnisse in Haushalt und Küche durch Selbstanfertigung der Garbwerke für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau die „Möden-Zeitung fürs Deutsche Haus“. — Jedes Fest enthält einen reichhaltigen Mobelteil mit gebrauchsfertigen Schnittmusterbogen, und zwar bringen die Feste nützlich abwechselnd: 1) Möden für Erwachsene und Handarbeitsvorlagen, 2) Kindergarbwerke und Wäsche für Erwachsene und Kinder. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte und erstrebt durch erschöpfende Behandlung aller Fragen des Haushalts eine gute wirtschaftliche Ernährung der Hausfrau. Gediegene Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende illustrierte Artikel sowie Leitfäden für die Kinderwelt bringen jedem Familienmitglied Unterhaltung und geistige Anregung. Die Zeitschrift „Mühretage Chronik der Zeit“ bringt die interessantesten Zeitereignisse in Witze. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit kostet die „Möden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ nur 15 Pf. wöchentlich oder 1,80 M. vierteljährlich. Damen, die nur Möden wünschen, können die Mödenbeilage auch apart bestellen unter dem Titel: „Die Hausknechtin“ (vierteljährlich 15 Pf. oder 90 Pf. vierteljährlich). Alles Nähere wolle man aus dem unter heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersuchen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher hat den unterm 16/17. September 1912 für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1918 abgeschlossenen Vertrag über die Verpachtung der Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk des Stadtbezirks Sohrau OS. in dem Geschäftszimmer des Magistrats und der Polizei-Verwaltung zu Sohrau OS. vom 19. September bis 3. Oktober d. J. öffentlich ausgesetzt.

Jeder Jagdgenosse (Grundbesitzer) des Bezirks kann gegen den Pachtvertrag während der vorerwähnten Auslegungsdauer beim Kreis-Ausschuß zu Nymburk Einspruch erheben.

Dieser Einspruch darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das im § 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1905 betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke, vorgeschriebene Verfahren festgesetzt sind.

Sohrau OS., den 17. September 1912.  
Der Bürgermeister als Jagdvorsteher.  
Reich.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Streuverkauf findet **Dienstag, den 24. September er.** von Nachmittag 1 Uhr an, statt. Sammelplatz der Käufer: Försterhaus. Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht werden.

Sohrau OS., den 16. September 1912.  
Der Magistrat. Reich.

## Zwangs-Versteigerung.

**Freitag, den 20. September 1912,** vormittags 8 Uhr werde ich in Czernowiz vor dem Schymura'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

### 13 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 17. September 1912.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

## H. Schlüftan's Restaurant

Neu eingerichtet!

= Angenehmes Familienlokal. =

Spezialität: Frühstückskarte.

Mittagessen im Abonnement und à la kart bis 3 Uhr.

Warme Küche bis 11 Uhr nachts.

Biere bekannter Güte.

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Przewoznik.

## Verloren

Ist jede Mühe, wenn Sie elegant auftreten wollen, ohne Geld zu benutzen. Dieses Produkt ist zur Pflege guten Schuhwerks unentbehrlich.

Weta in der Mauerstraße gelegenes

## Hausgrundstück

mit Garten beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen, ebenf. zu verpachten.

Wwe. Johanna Hadrasczek.

## Ein Laden mit Wohnung

am Schwarzviehmarkt, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Kolodziej, Sattlermeister,  
Ples OS.

## Eine Hochparterre-Wohnung

2 Stuben und Küche nebst Beigelaß in einem Ringelshause, ist zu vermieten und Neujahr 1913 zu beziehen. Auskunft hierüber in der Redaktion des Stadtblattes.

## Wir suchen Agenten, Handwerker

H. Seamte a. D., redegew. Leute, gleichv. welch. Stand., die den Vertrieb einer neuen Sache an hiesige Landleute übernehmen. Auf 150 M. hohe Prob. Off. „Für Jedermann“ n. Leipzig-Bo. 18.

## Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in  
P. Hanold's Stadtbuchdruckerei.

## Kaninchenzüchter! Geflügelzüchter!

**Sonntag, den 22. September d. J.** nachmittags 4 Uhr

findet im Neugebauer'schen Restaurant in Sohrau

### eine Versammlung

von Kaninchen- u. Geflügelzüchtern statt. In derselben soll Beschluß gefaßt werden über

### Gründung eines Kaninchen- und Geflügelzucht-Vereins.

Alle Züchter und Interessenten von Kaninchen und Geflügel ladet zum Besuche ein

der vorbereitende Ausschuß.

## 2 möblierte freundl. Zimmer

(auch einzeln) mit separaten Eingängen per 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Donnerstag-Kegelklub.

Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr:

Außerordentliche Versammlung im Schießhause.

„Gut Holz!“  
Der Vorstand.

Große Auswahl in

= frischem Gebäck =  
Chokoladen — Zuckerwaren  
Waffeln — Cakes — Pfefferkuchen

sowie in  
Weinen und Likören  
Cigarren und Cigaretten  
stets vorrätig in

J. Reimann's Conditorei  
und Café „Hohenzollern“.

Jeden Mittwoch

frische Wellwurst

von vormittags 11 Uhr ab empfiehlt  
Robert Dzionny,  
Fleischerei, Schützenstraße.

## Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung  
vom 15. September bis 1. Oktober er.

Um mein Warenlager bis 1. Oktober zu räumen, werde ich dasselbe zu bedeutend herabgesetzten, staunend billigen Preisen ausverkaufen.

Es gelangen zum Ausverkauf:

Salonuhren, Regulatoren, Küchenuhren, Wecker,  
Taschenuhren für Damen und Herren, Ketten für Damen und Herren,  
Armbänder, Colliers, Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe,  
div. Alfenidewaren, Sprechapparate u. Platten, Nähmaschinen.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäftslotal im Ogiermann'schen Hause am Ringe.

Hochachtungsvoll

E. Tyrtania's Nachf. J. Mispel.

Keine Butternot! Keine Butternot!

## Butter billiger!!

Hausfrauen verlangt bei Eurem  
Butterkaufmann nur

## Uralische Molkereibutter

(also garantiert reine Naturbutter)

der Firma

Müller & Braun, Berlin, Brunnenstr. 14

Brat- u. Kochbutter p. Pfd. 1,15

Essbutter . . . p. Pfd. 1,20

Tischbutter . . . p. Pfd. 1,30

Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch diesbezügliche Spezialofferte; sämtliche Ware wird auch in halbe Pfundstücke gepackt geliefert.

## Oetker's Rezepte



### Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weingläse Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reibeisen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.

Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch aufgewelcht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.